

Neuaufgabe der Erfolgs-Sportpistolen:

Was lange währt, ist gut

Die Walther-Sportpistole GSP500 tritt ein schweres Erbe an: Kann das Ulmer Duo in Klein- und Großkaliber punkten und zum neuen Favoriten Zigtausender von Pistolenschützen weltweit werden?

Ach ja, die guten alten Zeiten. Im Jahr 1961 brachte der Ulmer Waffenhersteller Carl Walther mit der OSP im Kaliber .22 short eine Spezialpistole für die Disziplin „Olympische Schnellfeuerpistole“ heraus, die nach und nach der Liebling der weltbesten OSP-Schützen wurde. Das wäre aber eine andere Story. Denn basierend auf der Bauweise der OSP konstruierte sieben Jahre später ein Team um den Ingenieur Georg Zanner das Modell GSP – es brachte Walther auch im kundenstärkeren Bereich Sportpistole die Marktführerschaft. Das Kürzel steht für „Gebrauchs- und Standardpistole“, nicht etwa für das oft vermutete „Gebrauchs-Sportpistole“ – das erklärte der schon pensionierte Georg Zanner, als VISIER das Ulmer Werk anlässlich der Premiere der Walther SSP in VISIER 4/2005 besuchte. Die war eigentlich als Nachfolger der GSP konzipiert worden.

Denn mit mehr als 150 000 in einem halben Jahrhundert produzierten GSP-Exemplaren (Seriennummern und Baujahre gab es in VISIER 7/2020) näherte sich die weltweite Erfolgsstory ihrem Ende, weil sich die Technik der Konkurrenzmodelle verbessert und die Ansprüche der Kunden geändert hatten. Auch die Formen für das Gehäuse hatten im Laufe

der Jahrzehnte gelitten. Sie neu herzustellen, wäre ein höchst kostspieliges Verfahren gewesen, das sich kaum für die noch zu erwartenden Stückzahlen hätte rentieren können. Die Walther SSP indes mit ihrem ungewöhnlichen, von oben einzuschubenden Mittelmagazin konnte sich bei den Sportschützen nie durchsetzen. Einfache und zuverlässige Funktion sind unverzichtbare Kriterien für eine sportlich nutzbare Selbstladepistole. Der aktuelle Marktführer bei internationalen Wettkämpfen heißt „Pardini SP“ aus Italien, daran konnten auch zahlreiche Marketing- und Sponsoring-Maßnahmen der Ulmer nicht rütteln.

Zudem gab es bei der SSP das Manko, dass sie nur im Kaliber .22 long rifle zu bekommen war. Zwar wird mit diesen KK-Pistolen sogar olympisch um Medaillen gekämpft, aber ausschließlich bei den Damen. Die Mehrzahl der männlichen Sportpistolenbesitzer startet aber meist im Klein-, oft aber auch im Großkaliber (siehe Kasten). Da bietet sich an, entweder zwei baugleiche und nur im Kaliber unterschiedliche Pistolen zu kaufen. Oder sogar nur ein Wechselsystem, denn die betagte GSP konnte durch Tausch des Laufs mit Laufmantel, des Verschlusses und Magazins zwischen den Kalibern wechseln. Das spart Geld,





Die GSP500 in .22 l.r.: Das Kunststoffmagazin stammt von den Hämmerlis 280 und SP20, rechts liegt die praktische Ladehilfe, Magazinsspannknöpfe fehlen.

sorgt für den gleichen Abzug und das identische Griffgefühl hier wie dort. Deutsche Kunden profitieren zudem von einer Sonderregelung im Waffengesetz: Ein Wechselsystem im kleineren Kaliber belegt keinen eigenen Platz in der zahlenmäßig begrenzten Waffenbesitzkarte. Eine 32er Pistole mit 22er Wechselsystem hat nur einen „zählenden“ Eintrag, man dürfte noch eine weitere 22er Pistole erwerben.

„Was tun?“, dachte Walther. Die GSP war aus der Mode (und der Höhe der Technik) gekommen, die SSP nie dort angekommen. Im jahrzehntelang ureigensten Metier der Ulmer, den sportlich nutzbaren Pistolen, spielten sie im letzten Jahrzehnt allenfalls die zweite Geige. Zur IWA 2022 dann die Überraschung: Mit der GSP500 präsentierte Walther ei-

nen zumindest von der Papierform her würdigen Nachfolger des Klassikers, nach Angaben der Konstrukteure in vielen Details überarbeitet, andere Dinge aber neu eingebracht.

Würde die GSP500 aber auch in der Praxis die hohen Erwartungen erfüllen? Direkt nach der IWA fuhr das VISIER-Team nach Ulm, um vor Ort die Konstruktion erklären zu bekommen und auch, um auf der Werks-Schießanlage und „live“ mit den Technikern gemeinsam auf einer professionellen Einspannvorrichtung die Präzision der 500 zu überprüfen. Natürlich wurde die Pistole auch aus dem freien Anschlag geschossen, um das Verhalten im Rückstoß oder den Abzug beurteilen zu können. Genauer gesagt waren es direkt zwei 500, denn neben der KK-Version kam die Ausführung im

Modell:	Walther GSP500
Preis:	€ 2399,-
Kaliber:	.22 l.r.
Kapazität:	6 + 1 Patronen
Maße (L x B x H):	300 x 50 x 140 mm
Lauflänge:	123 mm
Visierlänge:	220 mm
Ausschnitt Kimme:	In Tiefe und Breite 2,0-4,6 mm
Kornbreite:	Dreieckskorn 3,2/3,6/4,0 mm
Abzugsgewicht:	1000 g
Gewicht:	1040 g (mit 2 x 20 g und Magazin)
Ausstattung: Masseverschluss unverriegelt, Alu-Gehäuse. Sicherung. Griffe in drei Größen rechts, einer für links. Gefederte Vordergewichte (max. 4 x 20g). Rückstoßdämpfer. Zwei Kunststoffmagazine mit Ladehilfe.	

kleinsten geeigneten Großkaliber .32 Smith & Wesson long WC während des Besuchs frisch vom Beschuss zurück. Nagelneuer ging es also nicht, was neben Vertriebsleiter Sebastian Steinmetz auch Thomas Bretschneider als Leiter der Sportwaffen-Entwicklung bestätigte. Direkter Ansprechpartner für die technischen Details und den eigentlichen Test war jedoch Mike Pries, der die GSP500 entworfen und bis zur Praxisreife begleitet hat. Wie auch schon die SSP vor nunmehr 17 Jahren, und Pries schilderte nüchtern, wie die zu erwartende persönliche Enttäuschung über seine wenig erfolgreiche SSP durchaus die Suche nach einem Nachfolger angetrieben habe. Die GSP hatte ja durchaus ihre Vorteile über all die Jahre gehabt, etwa einen zuverlässigen (aber in der Tat verbesserbaren) Abzug, eine Magazinzuführung vor dem Abzug (und damit außerhalb des Griffs) und dadurch auch eine ausgewogene Balance. Alle nachfolgenden Top-Pistolen anderer Hersteller kopierten diese Bauweise.

Nicht mehr konkurrenzfähig schien dagegen die viel zu schmale Visierung – hier hatte schon die SSP mit einer Wechselkimme und einem

Dreieckskorn wesentlich Komfortableres zu bieten. Auch die Präzision musste deutlich besser werden, weil es nicht mehr um das Treffen einer ovalen Zehn von 10 x 15 cm geht, sondern heute um Zehntelringe: Im olympischen Finale, bei Weltcups, aber auch der Deutschen Meisterschaft gelten nur Schüsse ab 10,2 Ringen als „Treffer“, alle anderen als „Fehler“. Das Entwicklungsteam definierte daher vier Kernbereiche, die überarbeitet werden mussten: die **Ergonomie** bei der Bedienung, Balance und Handhabung, der **Abzug**, das daraus mitresultierende **Schussverhalten** und schließlich die **Präzision**. Alle Details wurden hinterfragt. Etwa die Verstellbarkeit des Griffwinkels, die zwar komfortabel erscheint, aber in der Praxis offenbar von nur wenigen Schützen tatsächlich aus der Werkseinstellung verändert wird (auch bei VISIER galt bisher die grundsätzliche Einstellbarkeit als Beurteilungskriterium). Man untersuchte die Schießhaltung im Anschlag: Wie greift die Hand zu, mit welchem Druck, in welchem Winkel? Die Anthropometrie ist die Lehre von den Maßen und Maßverhältnissen des menschlichen Körpers, und sie brachte die Erkenntnis, dass offenbar der „ideale“ Griffwinkel jedes Schützen unter anderem auch mit seiner Handgröße korreliert. Die drei Rechtsgriffe (plus ein Linksgriff) der GSP500 haben daher unterschiedliche Winkel zur Laufachse, je größer, desto „steiler“. Eine stufenlose Winkeljustierung wie bei der SSP gibt es dagegen nicht mehr. Der Schichtholzgriff selbst (bei den Testwaffen in M) hat zwar noch Fingerrillen, aber nicht mehr



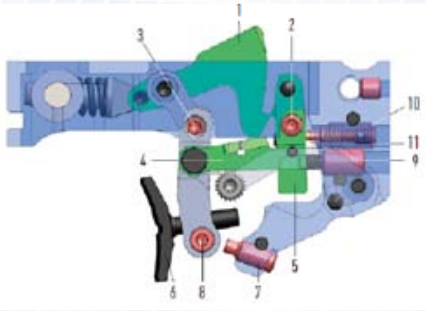
Mike Pries konstruierte für Walther schon die SSP. Mit der GSP500 setzt er auf das Potential des GSP-Oldies.

so tief und die Fingerlage erzwingend wie zuvor. Insgesamt sitzt die Halte- und Schießhand nur knapp unter der Laufachse, der Waffenschwerpunkt liegt in etwa in der Mitte des Magazin-schachts. An dieser ab Werk mittigen Ausbalancierung kann man natürlich etwas ändern, etwa durch vier statt nur zwei von vorn in den Laufmantel einzuschubenden Wolfram-Stangen (je 20 g) oder ein flaches Zusatzgewicht, das vor der Kimme auf das Gehäuse gesetzt werden kann (und demnächst erhältlich sein soll), um den Schwerpunkt mehr über die Hand zu verschieben. Die Bohrungen für die Gewichte sind so ange-

legt, dass man auch die „doppelte Ladung“, also viermal zwei 20 g-Gewichte (dann ohne Federn), einsetzen könnte, was insgesamt 160 Gramm am langen Lauf- und Arm-Hebel ausmacht.

Ab Werk fühlt sich die GSP500 im Anschlag tatsächlich eher wie eine natürliche Verlängerung der Haltehand an. Die Bedienung wurde gleich in mehreren Punkten rundernuert: Der bei der GSP noch rechts über dem Abzug sitzende Verschlussfanghebel wird bei der 500 durch zwei beidseitige Knöpfe ersetzt, die man aus jeder gewünschten Zugriffsposition der nicht-schießenden Hand erreichen kann. Man muss natürlich nicht beide Knöpfe einpressen, ein beliebiger reicht. Ob man den Verschluss von oben oder von unten bewegt, ob man nur einen Knopf oder beide zum Arretieren des hinten stehenden Verschlusses nutzen will, alles geht. Bei der 32er Version sind die beiden Spannknöpfe massive Blöcke als Stahl (Kunststoff bei KK). Denn weil es sich konstruktionsbedingt um unverriegelte Masseverschlüsse handelt, muss die im Schuss zurückzubewegende Masse der Patronenenergie entsprechen, damit die Waffe im Schuss nicht schlägt und der Verschluss trotzdem sicher gegen den Laufblock gepresst wird.

Die Verschlussfeder sitzt wie bei der SSP parallel unter dem Lauf und zieht Richtung Mündung. Mit einem speziellen Tool kann man sie von vorn blockieren und die Pistole recht einfach demontieren. Dazu entfernt man zunächst bei



Links: der Sicherungshebel hinter dem Abzug, vor allem für den US-Export. Das Abzugsmodul (oben) sitzt spannungsfrei im Rahmen, das Züngel ist je nach Fingerlage und -länge einstellbar.



Die abnehmbare Kimme bietet ein gut erkennbares Zielbild. Der Einschnitt kann in Tiefe und Breite justiert werden, per Inbus oder Extra-Stellrad.



Sebastian Steinmetz ist der Vertriebsleiter bei Walther in Ulm für die Bereiche Defense und Sport.



Die GSP500 in .32 S & W long verschießt die tönchenförmigen Wadcutter-Patronen. Die schweren Spannköpfe helfen dem unverriegelten Masseverschluss.

entspanntem Verschluss die vier Laufhalteschrauben von der Stirnseite aus. Dann lässt sich die Lauf-/Verschlussbaugruppe nach vorn aus dem Griffstück der Waffe ziehen. Verschluss und Lauf können getrennt werden, wenn man das stylisch als Walther-Schleife ausgestattete Tool in die Bohrung unter dem Lauf schiebt und es um 90 Grad verriegelt. Das Tool am besten immer mit einem Finger sichern, denn der unbeabsichtigte Flugrekord des Tools in der Redaktion liegt bei sechs Metern. Die Federstange hat eine verjüngte Stelle, an der man sie unter dem Lauf aus der Halterung hebeln kann.

Bei der Walther GSP wurde im Laufe der Jahre die sportlich unnötige manuelle Sicherung weggelassen, bei der GSP500 ist sie, links hinter dem Abzug, wieder

da – ohne Sicherung wäre der Export in den wichtigen Markt USA nicht erlaubt. Als Magazine wählte das Pries-Team bewährte Technik aus eigenem Haus: für die KK-Pistole die Kunststoffmagazine der eingestellten Oldies Hämmerli SP20 und 280 (natürlich jetzt aus Neufertigung), für die 32er GSP500 die aus Kunststoff mit Metallkorpus. Eine Ladehilfe hilft jeweils beim Befüllen. Die 500er Magazine haben einen steileren Winkel als bei der GSP, was (zusätzlich zu anderen Veränderungen im Millimeterbereich) einen längeren Lauf von 123 statt bisher 115 mm ermöglicht. Die Läufe sind spannungsfrei im Laufblock eingeklebt; es gibt ein neues Laufprofil mit eingepresstem statt geriebenem Patronenlager. Bei der KK-Version gehört die Zuführrampe fest zum Lauf, bei der 32er wird sie extra im Rahmen einge-

Modell:	Walther GSP500
Preis:	€ 2699,-
Kaliber:	.32 S & W long WC
Kapazität:	5 + 1 Patronen
Maße (L x B x H):	300 x 50 x 140 mm
Lauflänge:	123 mm
Visierlänge:	220 mm
Ausschnitt Kimme:	In Tiefe und Breite 2,0-4,6 mm
Kornbreite:	Dreieckskorn 3,2/3,6/4,0 mm
Abzugsgewicht:	1000 g
Gewicht:	1150 g (mit 2 x 20 g und Magazin)
Ausstattung: Masseverschluss unverriegelt, Alu-Gehäuse. Sicherung. Griffe in drei Größen rechts, einer für links. Gefederte Vordergewichte (max. 4 x 20g). Rückstoßdämpfer. Zwei Kunststoffmagazine mit Ladehilfe.	

setzt. Spoiler: Im **Schießtest** erreichten beide Modelle mit einer breiten Palette an unterschiedlich schnellen Patronen gute Schussbilder. Man muss also nicht viele Patronenschachtel-Frösche küssen, um einen König als Wettkampfmunition zu finden.

Im **Schussverhalten** spielt auch der Sylomer-Verschlusspuffer eine Rolle, der den zurückschnellenden Verschluss mit einem 4-mm-Hub sanft abbrems. Es ist ein vom Besitzer auswechselbares Verschleißteil, dessen Wirkung man selbst



Der Alu-Rahmen zeigt den etwas steileren Magazinschacht. Das Abzugsmodul lässt sich ohne Verspannungen einbauen.



Der KK-Verschluss samt Spannköpfen (die Feder verbirgt sich darunter) und der Laufblock, durch vier Schrauben befestigt.

Ablauf Sportpistolen

Geschossen werden zwei Halbprogramme auf 25 Meter. Zunächst sechsmal fünf Schuss in je sechs Minuten auf die Präzisionsscheibe. Nachdem alle Teilnehmer diese erste Hälfte abgeschlossen haben, geht es (meist nachmittags oder am nächsten Tag) mit dem Duellschießen auf die Scheibe mit dem etwas üppigeren schwarzen Zentrum weiter. Hierbei bleiben pro Schuss (wieder 6 x 5 Schuss) nur drei Sekunden Zeit, und die haltende Hand muss vor jedem Schuss wieder in die mindestens 45 Grad nach unten geneigte „Fertig“-Haltung zurücksinken. Beide Halbresultate werden addiert. Und bei großen Wettkämpfen folgt dann ein Finalschießen der besten acht Starter aus der Qualifikation. Alle starten, unabhängig von vielleicht hohen Vorkampf-Ringzahlen, wieder bei null. Hier braucht man sowohl Kondition, Nerven als auch viel Munition: Es geht

nur auf Treffer oder Fehlschüsse, die jeweils schlechtesten Schützen scheiden nach und nach aus. Bei der Schnellfeuerpistole werden ebenso zweimal sechs Fünferserien geschossen, aber auf fünf nebeneinanderstehende Scheiben. Die hierzulande eher selten angebotene

Standardpistole ist ein schnelles Präzisionsschießen über 30 oder 60 Schuss, mit Fünf-Schuss-Serien in zunächst 150, dann 20 und schließlich 10 Sekunden. Das geht recht flott, aber man darf (wenn man es kann) auch oben im Anschlag bleiben und erneut schießen.



beim langsamen Zurückziehen des Verschlusses prüfen kann – Mike Pries gab dazu eine Lebensdauer von ungefähr 10 000 Schuss mit KK und etwa 5000 mit GK an. Als Back-up dient eine Kunststoffhülse, die den Verschluss auch bei „abgefahrenem“ Puffer bremsst, natürlich etwas härter. Auch die gefederten Wolfram-Stangen rund um die Mündung dämpfen den Schussimpuls ab. Insgesamt ließen sich beide GSP500 sehr angenehm schießen, die Korne landeten nach einem kurzen Hüpfen rasch wieder im Kimmenausschnitt und der Rückstoß ging angenehm direkt in den Arm über. Das hilft bei der Fehleranalyse sehr, und es sorgt für schnelle Schussfolgen: Immerhin ist auch eine Schnellfeuer-Version der GSP500 geplant, die im Herbst auf den Markt kommen soll.

Was die Servicefreundlichkeit angeht, wurde mit dem als Modul komplett entnehmbaren **Abzug** eine GSP-Tradition fortgesetzt. Das Modul sitzt aber nun spannungsfrei und dadurch wiederholgenau einsetzbar im ebenso neu gestalteten Rahmen. Zur Entnahme muss aber unter anderem der Griff abgenommen werden. Die Klinken und Drehpunkte wurden neu berechnet, es sind auch deutlich weniger Bauteile, insgesamt gibt Walther die Schussentwicklungszeit mit nur 0,0031 Sekunden an, der trocken einjustierte Druckpunkt soll für viele tausend Schuss seine Charakteristik behalten. Im



Auf der 25-m-Bahn wurden die Pistolen kopfüber eingespannt und per Laser ausgerichtet. Rechts oben der Rahmen des Geschwindigkeitsmessgeräts.

Test ließ sich vor allem feststellen, dass der Triggerstop früherer Pistolen kaum noch benötigt wird: Der Schuss bricht pulvertrocken knapp über den nach Regelwerk geforderten 1000 Gramm, aber der Widerstand fällt nicht ins Leere, sondern steigt weiter an, was ein Verreißen im falschen Moment, nämlich beim Brechen des Schusses verhindert.

Das Abzugszüngel lässt sich in beliebigen Positionen fixieren, der Blick auf die Pistole in Schießhaltung zeigt, dass der Finger sehr natürlich anliegt und man wegen des Verstellbereichs sowohl mit kurzen

wie mit sehr langen Fingern im idealen Winkel auslösen kann.

Der entnehmbare Abzug hat auch den Vorteil, dass man ihn eben auch solo zum Service schicken kann. Nach dem gleichen Konzept wurde auch, wie schon bei der SSP, die Visierung konzipiert. Vorn bietet ein Dreieckskorn (von dem es mehrere Varianten gibt) eine Kornbreite nach Wahl, hinten kann man den Kimmeneinschnitt in Breite wie Tiefe stufenlos an das Umgebungslicht auf dem Schießstand anpassen. Die Kimme an sich ist abnehmbar und wurde bewusst preisgünstig kalkuliert (UVP 139 Euro). Viele Schützen haben einfach eine auf die größere Duellscheibe einjustierte Kimme im Waffenkoffer und tauschen sie vor dem Duellschießen aus, anstatt mühsam und mit Fehlerrisiko viele Rasten manuell zu verstellen. Die seitlichen Knöpfe sind aus der Zielposition nicht zu erkennen. Man kann sie per Sechskantschlüssel bedienen oder aber ein magnetisches Rändel-Rädchen benutzen, das man auf die Schrauben aufklemmt (als Zubehör erhältlich).

Grau ist alle Theorie auch bei blauen Walther-Pistolen, daher ging es auf den Testschießstand zur Überprüfung. Die Über-Kopf-Einspannung beider Pistolen mag praxisfern erscheinen, sie ist aber schussstabil und wiederholgenau. Egal, welche Munition geladen wurde, Abwei-



Drei Rechtsgriffe stehen zur Wahl (v.l. S, M, L) mit jeweils anderem Griffwinkel, entsprechend sehen auch die Handkantenauflagen unterschiedlich aus.



Kleine Hand am M-Griff: Man erkennt die Fingerlage am Abzug und die flach über der Hand liegende Laufachse.

cher waren oft eher durch starke Geschwindigkeits-Schwankungen zu erklären. Mit mehreren umschlossenen Gruppen unter 20 mm bei KK und einer 30er Gruppe im Kaliber .32 dürften die GSP500 mehr als konkurrenzfähig mit den aktuellen Konkurrenten sein. Folgerichtig sind die GSP Expert und die Walther SSP auch nicht mehr im Programm, die Ulmer setzen voll auf das GSP-Update.

VISIÉR-Fazit:
Das tun sie zu recht, und viele Kunden dürften (mit etwas Wehmut in der Brieftasche wegen der Preise) Alt gegen Neu tauschen wollen.

Text: Ulrich Eichstädt

Walther GSP500 .22 L.r.

Nr.	Patrone	SK 25 (mm)	v ₁ (m/s)
1.	40 gr RWS Super Pistol 250	26	254
2.	40 gr RWS R50	20	286
3.	40 gr SK Standard Plus	18	271
4.	40 gr CCI Standard	28	283
5.	40 gr Eley Tenex	26	294
6.	40 gr Eley Match Pistol	20	281
7.	40 gr Lapua Pistol King	19	292

Anmerkungen/Abkürzungen: Zehn-Schuss-Streukreise auf 25 m, umschlossen gemessen, Waffe kopfüber eingespannt in ungefederte Halterung. Geschwindigkeitsmessung mit Mehl BMC18.

Walther GSP500 .32 Smith & Wesson long WC

Nr.	Patrone	SK 25 (mm)	v ₁ (m/s)
1.	100 gr Fiocchi WC	32	199
2.	98 gr Lapua	30	232
3.	98 gr Magtech	45	218

Anmerkungen/Abkürzungen: Zehn-Schuss-Streukreise auf 25 m, umschlossen gemessen, Waffe kopfüber eingespannt in ungefederte Halterung. Geschwindigkeitsmessung mit Mehl BMC18.